

DAS BLATT®

SPD-ORTSVEREIN ALTSTADT-MITTE
1/2013 BREMEN

DER NEUE SPD-ORTSVEREIN

Fällt Ihnen etwas auf? Richtig! In Ihren Händen halten Sie nicht, wie gewohnt, das OSTERTORBLATT des Ortsvereins Altstadt der SPD, sondern DAS BLATT für Altstadt und Mitte.

Der Grund: Unser Ortsverein ist über die Grenzen des Ostertorviertels hinausgewachsen. Wir haben dazu Thomas Uhlig befragt, 1. Vorsitzender des neuen Ortsvereins Altstadt-Mitte.

DAS BLATT: „Thomas, musste das sein? Klein und vertraut – war das nicht doch besser?“

Thomas Uhlig: „Zusammen sind wir stärker! Personell sind wir zum Beispiel besser aufgestellt, bei öffentlichen Veranstaltungen und auch im Wahlkampf. Positiv ist auch, dass das neue Ortsvereinsgebiet mit dem Gebiet des Beirats Mitte deckungsgleich ist. Damit lässt sich Kommunalpolitik besser umsetzen, unsere Beiratsmitglieder arbeiten eng mit dem Ortsverein Altstadt-Mitte zusammen.“

Soweit Thomas Uhlig. Konsequenterweise starten wir deshalb DAS BLATT direkt mit Beiratsthemen.

BREMER INNENSTADTENTWICKLUNG – QUO VADIS?



Was Umbau bewirken kann: VHS und Radio Bremen beleben Faulenquartier und Stephaniviertel

Denn kein anderes Areal unserer Stadt prägt mehr das Image von Bremen als die Innenstadt: Das historische Zentrum, das Touristen aus Nah und Fern anlockt, ist auch einer der vitalsten Wirtschaftsräume unserer Stadt: Hier arbeiten rund 65.000 Menschen bei Dienstleistern, Behörden oder im (Einzel-) Handel. Die Kaufströme spülen jährlich Milliardenbeträge in die Kassen der Händler und

Im Moment stehen viele Entscheidungen an, in denen es um die Zukunft unserer Innenstadt geht. Und geht es um unsere Innenstadt, dann geht es um eine Vielzahl einzelner Quartiere, verschiedenste Pläne, Ziele, Interessen, um – für ein Haushaltsnotlageland – viel Geld, und es geht um Veränderungen, mit denen wir Bremer lange leben wollen und müssen.

Gastronomen. Ihr Beitrag zu Bremens Steueraufkommen ist wichtig und beträchtlich.

Nach Jahrzehnten des Erfolgs kämpft die City seit einiger Zeit mit strukturellen und existenziellen Problemen – Abhilfe schaffen sollen Stadtentwicklungsentwürfe, die ‚2020‘ oder ‚2025‘ titulierte wurden. Sie sind ein Angebot für pragma-

NEUE UND ALTE GESICHTER

Der neue Vorstand des neuen Ortsvereins der SPD Altstadt-Mitte



Auf dem Foto – vom Chronisten vor Aufregung leider etwas verwackelt: Thomas Uhlig (1. Vorsitzender), Bärbel Kühn, Sebastian Kasprowitz, Jan Eric Smolarek, Monika Steinhauer, Sascha Aulepp (Stellvertretende Vorsitzende), Jörn Bracker, Klaus Auf dem Garten (v.l.n.r.); nicht auf dem Foto: Jan Cassalette, Peter Rehbein, Gerald Schneider

VERANSTALTUNGEN DES SPD-ORTSVEREINS ALTSTADT-MITTE UND TERMINE FRÜHJAHR 2013

- Mo 15.04. | 18.30 h | City-Center – ein richtiger Weg zur ganzheitlichen Entwicklung unserer Altstadt? Gespräch mit Expertinnen und Experten aus der Senatsverwaltung, von der Universität Bremen und der Architektenkammer Bremen | KWADRAT/werkstatt bremen (Wilhelm-Kaisen-Brücke 4)
- Do 18.04. | 20 h | Frauen.Salon der SPD Bremen: Armutsriskien Ernährerrmodell und Hausfrauenehe? – Eine bremische Bestandsaufnahme zur Zusammensetzung des Familieneinkommens. Diskussion mit Jessica Hotze und Dr. Irene Dingeldey (IAW) | im Clubraum I des Port | Restaurant im Speicher XI
- Mi 01.05. | Arbeiterkampftag
12 h Kundgebung auf dem Marktplatz am Tag der Arbeit | Vorher Demonstrationszug, Treffpunkt 10.30 h Osterdeich/Sielwall
- Do 02.05. | 19 h | Gute Arbeit schaffen – mit Mindestlohn und sozialdemokratischer Arbeitsmarktpolitik. SPD-Bundestagsabgeordneter Carsten Sieling | Jugendherberge Bremen, Kalkstraße
- Fr 03.05. | 19 h | Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor. Veranstaltung des „Bremer Forum Politik & Gesellschaft“ mit Hannelore Kraft | KWADRAT/werkstatt bremen
- Mi 08.05. | 18 h | Die Bremer SPD 1945 bis heute. Historischer Abend zu 150 Jahren SPD mit Jens Böhrnsen, Hans Koschnik, Henning Scherf und Klaus Wedemeyer | KWADRAT/werkstatt bremen

tigt sind. Ortsamt und Beirat haben zugesagt, sich mit allen Beteiligten zusammensetzen, um den weiteren Prozess gemeinsam zu gestalten, damit für die Flüchtlinge eine Atmosphäre des Willkommens ge-

schaffen werden kann, die nicht zu Lasten der Menschen im Stadtteil geht.

Klaus Auf dem Garten
Holger Ilgner

WAS WURDE EIGENTLICH AUS DER RETTUNGSWEGESICHERHEIT?

Es ist ungefähr drei Jahre her, als die Feuerwehr im Steintor erst verspätet zu einem Wohnungsbrand kam, weil sie durch parkende Autos aufgehalten wurde. Als Folge wurden im Milchquartier und im Steintor Schraffierungen in Kurven und Einmündungsbereichen aufgebracht, Poller gesetzt und so illegales Parken eingeschränkt. Auch im nördlichen Ostertor wurde eine Vielzahl von kritischen Bereichen kenntlich gemacht, wirklich passiert ist seither aber nicht viel. Im Herbst letzten Jahres wurden dem Beirat Planungen für die Einrichtung von zwei Car-Sharing-Parkplätzen in der Wulwesstraße vorgelegt, wodurch dort der Rettungsweg gesichert werden sollte. Diese Begründung vermochte den Beirat aber nicht zu überzeugen, da in diesem Bereich das Überparken der Schraffierung aktuell bereits durch einen Blumenkübel

verhindert wird. Nachdem sich die Begründung der Verkehrsbehörde an dieser Stelle als vorgeschoben erwiesen hat, ist erst einmal nichts weiter passiert.

Dass Car-Sharing ein sinnvolles Konzept für die Zukunft und eine geeignete Antwort sowohl auf die Überfüllung der Innenstädte als auch auf die Klimabelastung darstellt, ist wohl unbestritten. Wie, in welchem Umfang und mit welchen Modellen Car-Sharing auch im Stadtteil Mitte weiter ausgebaut werden sollte, müssen wir diskutieren. Wir fragen uns allerdings, ob die Rettungswegesicherung erst danach weiter vorangebracht werden soll. Schließlich hat sich an dem Gefährdungspotenzial doch seither nichts geändert.

Holger Ilgner



Wichtige Schraffierungen verblissen mehr und mehr und werden bei hohem Parkdruck gern übersehen.

SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte – Ihre Ansprechpersonen

Für den Vorstand: **Thomas Uhlig** Tel: 0421 – 70 41 47

Für den Beirat Mitte: **Holger Ilgner** Tel: 0421 – 79 49 977

Impressum:
Hrsg. SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte
V.i.S.P.: Dr. Bärbel Kühn
c/o SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte

Redaktion & Layout: S. Bachmann,
B. Kühn, P. Rehbein, A. Schaa
Fotos: Peter Rehbein, Andreas Bovenschulte

tische Lösungen, nachhaltige Planungen und kooperative Foren für Investoren- und Bürgerbeteiligung.

Rathaus, Schütting, Banken, Behörden, Interessenvertretungen unterschiedlichster Art und nicht zuletzt wir Bürgerinnen und Bürger entscheiden, wie oder ob wir in der Innenstadt zum Beispiel mehr Platz für attraktiven und bezahlbaren Wohnraum einplanen, ob wir soziale Arbeitsverhältnisse und familienfreundliche Betreuungsformen fördern.

Wird in der Öffentlichkeit die Zukunft der Innenstadt behandelt, dann denken viele wahrscheinlich an den Bahnhofsvorplatz; genau so heiß debattiert wird über die Entwicklung des Faulenquartiers mit den Telekomliegenschaften oder des Stefaniviertels, über die künftige Führung der Verkehrsflüsse am Brill oder die mögliche Umgestaltung von Breitenweg und Rembertikreisel.

Schaut man dann noch über den Tellerrand der City hinaus in die angrenzenden Stadtteile, die einen

schnelleren Zugang ins Herz der Stadt finden müssen, dann wird klar, dass es sich bei der Weiterentwicklung unserer Innenstadt um ein Mammutprojekt handelt.

In welchem Umfang fließen Belange der Stadtplaner in den konkreten Prozess einzelner Bauprojekte ein, wie wichtig ist die Wirtschaftlichkeit komplexer Bauvorhaben, wer legt den Anteil sozial geförderten Wohnraums fest, welche Stadtplaner-Gutachten sind für die beteiligten Behörden relevant...? Nicht nur im Beirat Mitte ist dies ein Thema, auch in unserem Ortsverein, gerade nach der Zusammenlegung, gehört es zu unseren wichtigsten Themen. Hier wohnen wir, hier wollen und können wir mitbestimmen – in unserer Partei und zwar genau vor Ort!

In dieser Ausgabe liegt der Fokus auf den derzeitigen ‚Medienstars‘ Parkhaus Mitte, dem geplanten Einkaufszentrum aus Lloydhof und dem Parkhaus am Brill – Projekte, die nur dann gelingen werden, wenn wir alle sie später nutzen.

Peter Rehbein



Bremen baut um – ganz zentral. Die Landesbank weicht, das Örtchen bleibt.

STATT „SHOPPING-MALL“ – ALTSTADT WEITERENTWICKELN UND STÄRKEN!

Wenn es nach den Verlautbarungen der Bremer Tagespresse geht, stehen unserer Altstadt in den nächsten Jahren erhebliche Veränderungen bevor. Die Stadt hat ja kürzlich den Lloydhof am Ansgarikirchhof gekauft und möchte dieses Grundstück zusammen mit der Brill-Hochgarage an einen Investor weiterveräußern. Für das, was auf diesem Riesensareal gebaut wird, trägt somit der Senat die entscheidende Verantwortung. Nach allem, was bis

her bekannt ist, soll dort ein Einkaufszentrum, ein „City-Center“ entstehen.

Keine Frage: Die Bremer Altstadt braucht mehr Einzelhandelsflächen in bester, attraktiver Lage. Keine Frage auch, dass dem Sog der großen „Shopping-Malls“ auf grüner Wiese rund um Bremen etwas entgegengesetzt werden sollte. Im Bau eines eben solchen großen Einkaufszentrums in der vorgesehenen Altstadtlage

sehen wir allerdings mehr Gefahren als Chancen. Überhaupt lehnen wir ein Geschäftsmodell ab, das die Kunden mit einem schicken Rundum-Angebot von Geschäften und Restaurants in einem geschlossenen Gebäude festhält. Ein entsprechend klot-



Ausfallmodell Lloydhof

ziger Konsum-Tempel ist nicht in der Lage, belebend und Attraktivitätssteigernd auf die benachbarten Altstadtgebiete mit den vorhandenen Einkaufsstraßen wie Sögestraße, Obernstraße und Knochenhauerstraße zu wirken – eher wird das Gegenteil der Fall sein. Was wir brauchen, ist Kleinteiligkeit, Vielfalt, Abwechslung und Mischung, vor allem viele Menschen auf Straßen und Plätzen – urbanes Leben spielt sich eben nicht in einem „City-Center“ ab, und nur so kann unsere historische Altstadt weiterentwickelt und gestärkt werden!

Um die dringend notwendige Belebung und damit Stärkung der Altstadt zwischen Sögestraße und Bürgermeister-Smidt-Straße zusätzlich anzuregen, plädieren wir für die Schließung des Parkhauses Mitte. Diese älteste Hochgarage Bremens, im Herzen der Altstadt gelegen, verhindert heute mit ihrem An- und Abfahrtsverkehr eine erfolgreiche Weiterentwicklung beispielsweise der Knochenhauerstraße zur Fußgängerzone und damit auch die Entstehung eines attraktiven „Rundlaufs“.

Der Beirat Mitte hat im November letzten Jahres dem Ankauf des Lloydhofes durch die Stadt

einhellig zugestimmt, dem dort geplanten Neubau-Projekt aber zugleich einige „Grundsätze“ beigegeben, denen sich der SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte gern anschließt. Es heißt dort u.a.: „Es muss also so konzipiert werden, dass es zusätzliche Gründe

schaft, in der Bremer City einzukaufen, und dass die zusätzlichen Besucherinnen und Besucher die City als Ganzes und alle ihre Angebote nutzen. Deshalb ist es so wichtig, dass hier keine nach innen orientierte Mall mit integriertem Parkplatz entsteht, sondern ein Konzept verfolgt wird, in dem sich der Einzelhandel auf den öffentlichen Raum bezieht, in dem Läufe und Plätze entwickelt und neu geschaffen werden und in dem Adressen für weitere Unternehmen und Nutzungen entstehen. Die City braucht zusätzliche Qualität und Innovation, erst dann gewinnen alle.“

Am 15. April gibt es um 18.30 Uhr eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zum Thema im KWADRAT/werkstatt Bremen, Wilhelm-Kaisen-Brücke 4. Teilnehmen werden Expertinnen und Experten aus der Senatsverwaltung, von der Universität Bremen und der Architektenkammer Bremen. Gefragt wird, ob ein „City-Center“ überhaupt eine Möglichkeit ist, einen Stadtteil zu „beleben“; und wie es gestaltet und organisiert werden müsste, wenn sein „Erfolg“ optimiert werden soll.

Klaus Auf dem Garten

BEIRAT MITTE ZEIGT VERANTWORTUNG FÜR FLÜCHTLINGE UND VERFOLGTE

In der Eduard-Grunow-Straße entsteht eine Unterkunft für Asylsuchende

Nach den jüngsten politischen Entwicklungen in weiten Teilen der arabischen Welt und in einigen Balkanstaaten hat die Zahl der Menschen wieder zugenommen, die aus politischen, ethnischen oder religiösen Gründen keine andere Überlebenschance sehen als zu fliehen. All jene, die in dieser Situation den Weg zu uns gefunden haben, haben ein Recht darauf, dass ihr Gesuch um Schutz und Asyl von einem Gericht überprüft wird und dass sie nach ihrer Flucht erst einmal zur Ruhe kommen können. Mit dem erneuten Anstieg der Zahl der Asylsuchenden in den letzten drei Jahren ist aber auch die Herausforderung gewachsen, der sich alle Bundesländer bei der Unterbringung der Flüchtlinge gegenübersehen.

Für Bremen bedeutet dies, dass nach dem bundesweiten Verteilungsschlüssel allein im Jahr 2012 600 Zuzüge zu verzeichnen sind. Hierauf ist Bremen nicht mehr eingerichtet. Die bestehenden Einrichtungen, auf die Flüchtlinge nach der Erstunterbringung verteilt werden können, sind bereits ausgelastet. Abgänge durch Vermittlung in eigene Wohnungen konnten nicht in entsprechendem Maße realisiert werden. In dieser Situation sucht die Sozialbehörde nach Möglichkeiten, um kurzfristig Kapazitäten bzw. Einrichtungen zu schaffen, und hatte dabei mit dem ehemaligen Haus des Sports an der Eduard-Grunow-Straße eine passende Immobilie gefunden.



Neue Mieter im ehemaligen Haus des Sports

Im Beirat Mitte wurde das Vorhaben unter großem öffentlichen Interesse auf der Sitzung im November vorgestellt und beraten. Neben besorgten Stimmen, die eine Verschlechterung des Umfeldes befürchteten, gab es viele Beiträge, die von dem Bemühen gekennzeichnet waren, die Bedingungen in der Unterkunft möglichst positiv zu gestalten. Eine breite Mehrheit teilte die Einschätzung, dass der Stadtteil die Bereitschaft aufbringen müsse, Verantwortung zu übernehmen, damit für Flüchtlinge eine menschenwürdige Unterkunft geschaffen wird. Auch die Auswahl des Standortes, der wegen seiner Zentralität, aber auch wegen der besonderen kulturellen Vielfalt, Lebendigkeit und Integrationskraft des Viertels die Chance bietet, die Flüchtlinge eben nicht an den Rand der Stadt und der Gesellschaft abzuschieben, wurde überwiegend akzeptiert.

Den Versuchen, das Problem auch unter fadenscheinigen Hinweisen auf entstehende Kosten in andere Stadtteile zu verschieben, hat der Beirat mehrheitlich eine klare Absage erteilt. Er hat aber auch deutlich gemacht, dass die Zustimmung zum Projekt an Bedingungen geknüpft ist. So wurden eine Vielzahl an Forderungen an die Qualität der Unterkunft und die Betreuung aufgestellt, auf deren Einhaltung der Beirat bestehen wird. Hierzu gehören Maßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherheit an der vielbefahrenen Straße, die durchgängige Gewährleistung einer sozialpädagogischen Betreuung bzw. einer Ansprechmöglichkeit und ausreichend Räumlichkeiten für soziale Aktivitäten.

Noch sind viele Fragen offen, die zum Teil erst geklärt werden können, wenn die Unterkunft voraussichtlich im April fertig gestellt und in Betrieb gegangen ist. Es wird darum gehen, die in diesem Zusammenhang geäußerten Befürchtungen ernst zu nehmen, sorgfältig zu prüfen, und ihnen dort nachzugehen, wo sie berech-